

11. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie Bern, 9./10. Oktober 2014

Verhaltensänderung kann Spass machen. Ein Praxisprojekt zur Selbsteinschätzung mit dem Instrument: „The Outcomes Star for Alcohol Recovery™“ bei Abhängigkeitserkrankten im Psychiatriezentrum Münsingen (PZM).

Helmut Weninger

Hintergrund

Patienten mit einer chronisch-psychiatrischen Störung vernachlässigen mehrheitlich einen gesunden Lebensstil und haben demzufolge eine bis zu 20 Jahre kürzere Lebenserwartung als psychisch gesunde Menschen [1]. Mit der Kommunikations-Technik der „Motivierenden Gesprächsführung“ kann gezielt das Selbstmanagement des Patienten gefördert werden [2]. Das in England entwickelte Instrument „The Outcomes Star for Alcohol Recovery™“ [3], in welchem als Grundlage die „Motivierende Gesprächsführung“ integriert ist, unterstützt das Erkennen der notwendigen Verhaltensänderung bei Abhängigkeitserkrankten [4]. Im National Health Service (NHS) in England wird im psychiatrischen Bereich das Instrument erfolgreich von Advanced Practice Nurses (APN) und Pflegenden angewendet [5].

Problembeschreibung

Im Pflegealltag zeigt sich, dass die „Motivierende Gesprächsführung“ verloren geht, wenn sie nicht routiniert in konkreten Pflegesituationen angewendet wird. Das gemeinsame Ziel des interdisziplinären Teams ist es, die Selbstwirksamkeit des Patienten zu fördern. Die Patienten können jedoch oft ihre gesundheitliche Situation kaum einschätzen. Viele haben Mühe, persönliche

Ziele, Massnahmen und einen konkreten Veränderungsplan zu bestimmen.

Projektziel

Einführung des ins Deutsche übersetzten Tools: „The Outcomes Star for Alcohol Recovery™“ zur Verbesserung des Selbstmanagements bei Abhängigkeitserkrankten.

Vorgehen

Das englische Instrument „The Outcomes Star for Alcohol Recovery™“ wurde in die deutsche Sprache übersetzt und face-validiert. Die Pflegenden erhielten eine Schulung zum Sterninstrument und dessen Möglichkeiten. Mit der wöchentlichen Sternrunde wurde der Alkoholstern den Anwendern vorgestellt. In einer ersten Selbsteinschätzung bestimmten die Patienten, in welcher Stufe sie sich auf dem Weg der Verhaltensänderung befanden. Das Instrument bietet Auswahlmöglichkeiten, um Massnahmen und Ziele festzulegen. Zur Auswertung dienten die Ziele der Therapievereinbarungen als Baseline und die Ergebnisse der Projektdaten. Alle Beteiligten wurden befragt und das Feedback evaluiert.

Ergebnisse

Bei den 37 Therapie Vereinbarungen waren die Häufigkeit der Ziele: Alkohol 30, Nutzen der Zeit 27, Körperliche Gesundheit 19. Die Mittelwerte waren bei: Alkohol 5.5, Nutzen der Zeit 5.3, Körperliche Gesundheit 5.3. Dies entspricht sehr gut dem Auftrag der Rehabilitationsstation 45.2 im PZM, denn zwischen 5 und 6 befindet sich der Anwender zwischen „Ich will eine Änderung machen, es kommt auf mich an“ und „Ich habe konkrete Massnahmen zur Umsetzung“.

Es wurden 43% des Pflorgeteams zwei Stunden zum Instrument geschult. Alle Teammitglieder erhielten alle Unterlagen. Das Pflorgeteam zeigte Interesse am Projekt.

Einmal pro Woche fand eine eineinhalbstündige Sternrunde zur Einführung

und Diskussion statt. Die Teilnahme war freiwillig und es konnten Fachpersonen und Patienten teilnehmen. Die Sternrunde fand 9-mal statt mit einer Teilnehmerzahl zwischen 1 und 13 (Mittelwert=5). Die Teilnehmer fanden die Einführung hilfreich und informativ.

Es wurden N=17 Sternkarten ausgewertet mit Mittelwerten von 6.2 bis 9.5. Es zeigte sich, dass neben den 3 häufigsten Bereichen der Baseline auch das Soziale Netzwerk (Mittelwert=6.6) und die Emotionale Gesundheit (Mittelwert=6.3) einen höheren Bedarf an Unterstützung benötigen würden. Der direkte Vergleich zwischen den Mittelwerten von Baseline und Projekt machten Ressourcen und Defizite sichtbar.

Das Projekt war für die Patienten freiwillig. Während der zehnwöchigen Projektphase konnten von 54 Patienten 17 zum Anwenden der Sternkarte motiviert werden.

Die vier häufigsten Antworten der Anwender zur offenen Feedbackfrage waren: *„Ich muss nachdenken.“* *„Es ist emotional, es arbeitet in mir.“* *„Ich kann mich besser einschätzen.“* *„Es war sehr hilfreich.“*

Eine Auswahl der Feedbacks der Pflegenden zum Projekt: *„Ich finde es gut, dass etwas Neues entsteht.“* *„Ich bin gespannt, was für neue Wege sich zwischen Patient und Pflege auftun.“* *„Für die Bezugspersonen Arbeit kann ich mir den Alkohol Stern als Instrument gut vorstellen, da ist für mich der Verlauf auch besser überprüfbar. Bei der Anwendung würde ich sicher noch Hilfe benötigen.“*

Ein erfreuliches Feedback vom interdisziplinären Team. *„Um ganz ehrlich zu sein war ich eher skeptisch, ob die Patienten sich für dein Projekt begeistern können. Kann dir nun aber sagen, dass mich verschiedene Patienten von sich aus bereits zum Recovery Stern angesprochen haben und mir mitgeteilt haben, dass es für sie ein sehr unterstützendes Instrument sei. Zwei haben mir gesagt, es sei äusserst anstrengend, aber durch das Beschäftigen mit diesem Stern sei ihnen erstmals bewusst geworden, wo sie wirklich mit sich selber stehen. Von daher scheine ich mich getäuscht zu haben: in der Motivation der*

Patienten.“

Recovery Veranstaltung vom 8. Mai im PZM.

Recovery lässt sich als Prozess zur Stärkung des Selbstmanagements im Erlangen von Selbstständigkeit beschreiben [6]. Zwei Anwender stellten selbständig ihre Arbeit und Erfahrung mit dem Sterninstrument dem interessierten Publikum an einem Stand vor. Damit konnte der Prozess der Recovery einem öffentlichen Publikum gezeigt werden.

Schlussfolgerungen

In England ist die APN Rolle (Pflegeexperte mit Masterabschluss) auch in der Psychiatriepflege etabliert und Standard. Diese sind als Teil des Pflorgeteams auf der Station mit direktem Patientenkontakt tätig.

Es war eine Herausforderung, ein Instrument von einem andern Kulturraum und der englischen Sprache, das von APN's verwendet wird, erstmals im deutschsprachigen Raum für ein Praxisprojekt zu übersetzen und anzuwenden. Das positive Feedback und die Begeisterung der Patienten gaben mir immer wieder die nötige Energie und freuen mich besonders. Bei den Pflegenden zeigte sich, dass ohne entsprechenden APN Auftrag und Bereitstellen der Ressourcen die Pflegenden nicht zum aktiven Handeln befähigt werden konnten. Das Feedback des interdisziplinären Teams war durchgehend zustimmend.

Das Instrument hat sich bei den Patienten bewährt. Die Pflege könnte nun gezielt die Veränderungsmotivation und damit das Selbstmanagement der Patienten mit „Motivierender Gesprächsführung“ fördern.

Für eine Implementierung müsste eine Pflegeexperten Stelle APN geschaffen werden, welche Edukation, Sternrunde, Support, Entwicklung, Evaluation und Verhandlungen mit England übernehmen könnte.

Für den professionellen Einsatz des Instruments braucht es eine Lizenz und Ausbildung. Damit will Triangle Consulting eine hohe Qualität sicherstellen [3].

„The Outcomes Star for Alcohol Recovery™“ ist nicht der einzige Stern. Es gibt über 20 andere Sterne, die das ganze Spektrum der Psychiatrie abdecken.

Abschliessende Stimmen der Anwender: *„Ist etwas vom Besten, was ich bis jetzt gemacht habe und ich habe schon viel gemacht.“* *„Das hier ist genial.“* *„Ich finde es sehr ausgewogen es deckt die wichtigen Gebiete des Lebens ab und es ist sehr gut verständlich.“*

Für diesen Beitrag gibt es zusätzlich ein Poster.

Literatur

1. Bochsler, K. (2013). *Psychisch kranke Menschen sterben früher und zwar an körperlichen Krankheiten*, from <http://www.srf.ch/player/radio/wissenschaftsmagazin/audio/psychisch-krank-menschen-sterben-frueher?id=f490e8eb-8b6d-455e-9acf-3d4b14aeaf20>
2. Miller, W. R., & Rollnick, S. (2009). *Motivierende Gesprächsführung* (3.unveränderte Auflage ed.). Freiburg i.Br.: Lambertus- Verlag.
3. *The Outcomes Star for Alcohol Recovery™* © Triangle Consulting Social Enterprise Ltd and Alcohol Concern (2014). from www.outcomesstar.org.uk
4. MacKeith, J., & Burns, S. (2010). *The Recovery Star: Organization Guide Mental Health Providers Forum*(Second Edition).
5. Weninger, H. (2013). *Work-Shadowing in England PZM Zytig März 2013*. from http://www.pzm.gef.be.ch/pzm_gef/de/index/ueber_das_pzm/ueber_das_pzm/aktuell.assetref/content/dam/documents/GEF/PZM/de/Dokumente/Aktuelles/2013/PZM-Zytig%20M%C3%A4rz%202013.pdf
6. Gagne, C., White, W., & Anthony, W. A. (2007). *Recovery: a common vision for the fields of mental health and addictions*. [Review]. *Psychiatr Rehabil J*, 31(1), 32-37.

Autor

***Helmut Weninger**, Jg. 1964, BScN, MScN/APN i.A. der Pflegewissenschaft der Universität Basel, Dipl. Psychiatriepfleger HF, seit 11 Jahren im Psychiatriezentrum Münsingen tätig. *Kontakt:* helmut.weninger@stud.unibas.ch